

# Halle'sche Zeitung

1912. Nr. 191.

für Anhalt, und Thüringen.

Jahrgang 205.

Verlagspreis für Halle und Umkreis 2.50 Mtl., durch die Post bezogen 3 Mtl. (für das Vierteljahr). Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. — Grundsatz: Keine politische Partei. — Grundsatz: Keine politische Partei. — Grundsatz: Keine politische Partei.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Seitzbergstraße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Telephon 155 u. 158; Telephon 155 u. 158. (Telefon 155 u. 158; Telephon 155 u. 158.)

Mittwoch, 24. April 1912.

Abdruck der Zeitung für die Provinz Sachsen und den Harz. — Abdruck der Zeitung für die Provinz Sachsen und den Harz. — Abdruck der Zeitung für die Provinz Sachsen und den Harz.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 50. Telefon Amt Kurpfalz Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

## Der italienisch-türkische Krieg.

**Über Bei?**  
Die römische „Agenzia Stefani“ meldet unter dem 22. April aus Konstantinopel: Ein über Bei, der sich seit einigen Tagen in Maritini befand, hat er wegen der Schwierigkeiten, die sich der Fortsetzung seiner Ausreise entgegenstellten, Halt gemacht, ist heute früh 4 Uhr gestorben. Der Tod ist infolge Brandes der Wunde, die er kürzlich im Kampfe mit den Italienern erlitten hatte, eingetreten. Türkische Rundschreiben geben dagegen bekannt, daß der Sultan über Bei den Titel eines Paschas verliehen und ihn zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vom türkischen Kampfbühnen in Grenafra zurückberufen habe. Über Bei werden vorläufig bis zum Eintreffen Gub Sabri Bei, der schon von Konstantinopel nach Saloniki abgereist ist, von wo er sich nach Grenafra begeben wird, um das Oberkommando zu übernehmen, durch Asja Bei vertreten.

**Vom Kriegsschauplatz.**  
Aus Tripolis meldet die „Agenzia Stefani“: Am Montag früh ging eine Eskadron spanischer Kanonenboote mit Kommandant Latorre ab, und fand es geräumt. Eine Meldung derselben Quelle aus Massaja a. b. sagt: Die Truppen des Scherif Ismael, welche letzten die Türken in der Nähe von Bahal schlugen, und Bahal nahmen, stehen unter dem Emir Mustafa. Die Türken hatten sehr schwere Verluste; nur eine kleine Kavallerie konnte sich nach Gaba zurückziehen. Die türkischen Bataillone sollen von Mekka abmarschieren sein, um sich nach Ägypten zur Bekämpfung Ismael zu begeben; sie wurden unterwegs von arabischen Stämmen aufgehalten und können nicht weitermarschieren.

Sodann meldet die „Agenzia Stefani“ aus Alexandria (Ägypten): Große Erregung verursachen die von der tripolitischen Grenze kommenden Nachrichten, nach welchen in Libyen eine Konzentration der italienischen Truppen stattfindend soll. Die Truppen sind, wie die einen sagen, zur Befreiung von Bomba bestimmt, den anderen zufolge aber zu einer dem nächst stattfindenden Expedition in der Gegend analog, der, welche in der Nähe von Sidj Said an der türkischen Grenze vor sich geht.

**Der Streit um die Dardanellenstraße.**  
Wie dem Norddeutschen Lloyd von seiner Agentur in Konstantinopel bekannt wird, ist mit der Einziehung der Dardanellen begonnen worden. Die Freigabe der Dardanellen erfolgt voraussichtlich binnen drei Tagen. Die türkische Regierung hat den Vertretern der Mächte in Konstantinopel mitgeteilt, sie sei entsprechend den Grundgesetzen der internationalen Konferenz von London geneigt, den in den Häfen ankernden Schiffen die Benutzung der Funkentelegraphie zu unterlassen, durch die übrigens auch an den staatlichen Apparaten Störungen verursacht wurden.

Wie schon früher bemerkt, haben die Behörden in Konstantinopel die Warnung an die Dampfer wiederholt, eine Durchfahrt durch die Dardanellen zu vermeiden, sie würden nicht befohlen werden. Der englische Dampfer „Badoglio“ durchfuhr die Dardanellen trotz der Warnung.

Der russische Botschafter in Konstantinopel, von Giers, überreichte der Porte eine schriftliche Mitteilung, in welcher die Wiedereröffnung der Dardanellenstraße verlangt wird. Wie es heißt, hat die Porte alle Vorkehrungen zur Wiederaufhebung der Minen getroffen, die in wenigen Stunden beseitigt werden kann. Der türkische Minister hat, wie es heißt, heute, Mittwoch, über die Angelegenheit Beschluß gefaßt.

**Die Bewegungen der italienischen Flotte.**  
Sieben italienische Kriegsschiffe kreuzen seit beständig zwischen Gnos und den Inseln Ambrós, Tenedos und Lemnos. Auch vor Chios liegen sieben italienische Schiffe, die wahrscheinlich Instruktionen abwarten. Ein aus neun Schiffen bestehendes italienisches Geschwader liegt vor Mydos auf Lemnos, wo zwei Transportschiffe mit Kohlen und anderen Vorräten eintrafen. Von den Befestigungen des Großen KapS Karaburun wird gemeldet, daß in der Ferne vier italienische Schiffe gesehen wurden, die wieder vertrieben wurden.

**Die Befreiung der Insel Astropalia durch Italien.**  
Die römische „Agenzia“ schreibt: Während die Presse sich in jeder Art von Vermutungen erging über die mutmaßlichen Operationen der italienischen Seestreitkräfte im Ägäischen Meere, hat ein Teil des italienischen Geschwaders des Mittelmeeres im Ägäischen Meere sich allmählich eine große Insel im südlichen Archipel besetzt und dort Truppen ausgeschickt. Die Insel Astropalia besitzt ausgezeichnete Häfen und eine Wucht mit tiefem Gewässer und wird eine sehr wichtige Verbindungsstelle zwischen der Flottenbasis Zobrau und derjenigen von Tarent und jedem Punkt bieten, gegen den die italienische Flotte einen Stoß ausführen will. Außerdem wird durch die Befreiung von Astropalia die Kriegskonterbande, die von den türkischen Häfen in Europa und Asien nach Syrien und Ägypten geschickt wurde, vollständig unterbunden. — „Corriere d'Italia“ hebt hervor, daß Italien durch die Befreiung von Astropalia begonnen habe, sich

Stützpunkte für seine Operationen zu sichern. Astropalia sei vollständig der Verposten der türkischen Inseln im Ägäischen Meere, der eine ausgezeichnete Stellung und glänzende Verbindungsstellen biete. Astropalia habe eine außerordentliche strategische Bedeutung, denn es befehere die Durchfahrt vom Ägäischen nach dem Mittelmeer. — „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine ähnliche Würdigung der Befreiung von Astropalia.

**Das Bombardement von Mafatia nach türkischen offiziellen Berichten.**  
Das türkische Ministerium des Innern veröffentlicht folgendes Communiqué über das Bombardement von Mafatia vom 20. April:  
Am 10 Uhr vormittags fuhr ein italienisches Torpedoboot in den Hafen, und zwar in die Nähe der Mafatielegraphenstation und telegraphische Drähte. Später erschien ein Kreuzer und löst im Hafen Alarm. Beide Schiffe begannen mittags das Bombardement. Sie gaben 91 Kanonenschüsse ab, von denen einer den Turm der Funkstation traf. Nach einer Interdiction von 10 Minuten setzten sie das Bombardement fort und gaben 27 Schüsse ab. Dabei wurde das Gebäude der Funkstation beschädigt. Somit ist wieder in der Stadt nach der in Umgebung Schäden angerichtet worden. Die Bevölkerung bewachte eine ruhige Haltung.

**Die Friedensvermittlung und die Note.**  
Im englischen Unterhaus sagte in Verantwortung eine Frage des Abgeordneten King (Parlamentarischer Untersekretär Irland, die Mächte) die italienische Regierung gefragt, unter welchen Bedingungen sie geneigt wäre, die freundschaftliche Vermittlung der Mächte anzunehmen; ein gleicher Schritt wäre in Konstantinopel erfolgt. Bei der Verantwortung weiterer Fragen stellte Irland fest, daß man von Rom eine Antwort bekommen habe, aber von Konstantinopel hätte die englische Regierung noch nichts gehört. — Nach einer später aus Konstantinopel eingehenden Meldung hat gestern gegen Mittag der Unterstaatssekretär des Außenbüros die Mitteilung der Antwort der Note auf den Vermittlungsvorschlag überreicht.

## Die Kanzlerrede und die ausländische Presse.

Die „Londoner Times“ schreibt in Besprechung der Reichskanzlerrede vom 22. April:  
Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, der sich in einer scharfsinnigen Rede befindet, spricht in bezug auf die anderen Länder mit der Würdigung und Mäßigung, die wir an ihm gewohnt sind, und der Kriegsminister und der Staatssekretär der Marine folgen bis zu einem gewissen Grade seinem Beispiel. Der Reichskanzler ist ernstlich befaßt, im Innern und zugleich im weiteren Ausland, die Mächte der Welt zu beherzigen, die als die Vorherrscher der Regierung auf der Beförderung vor einer unmittelbaren Verletzung des Friedens beruhen. Er erklärte ausdrücklich, daß die europäische Lage den verbündeten Regierungen keinen Grund zur Unruhe gebe. Das Väter führt fort, der Kanzler gebe zu, daß niemand Zufriedenheit empfinden will und er selbst, wie wir nicht bezweifeln, durchaus zufrieden, daß Deutschland niemand anzuregen beabsichtigt. Die „Times“ fragt weshalb er aber Deutschland neue Steuern aufbürde, weshalb er dem Heere zwei neue Armeekorps hinzufüge und die aktive Flotte erheblich vergrößere, obwohl er wisse, daß die Verärgerung bestimmt und automatisch entsprechende Verärgerungen der englischen Flotte und schließlich auch der Flotten und Heere der anderen Mächte herbeiführen werde. Die „Times“ schließt, Deutschland will keinen Krieg, aber es will, so oft es ihm geht, in der Lage sein, seine Diplomatie durch einen begehrenswürdigen Hinweis auf seine wachsende militärische und maritime Macht zu stärken.

Der Pariser „Temps“ schreibt in einer Erörterung der Kanzlerrede u. a.:  
Durch die neue Wehrvorlage wird Deutschland seinen Nachbarn kund, daß es die ihm durch seine Geisteskräfte zur Verfügung stehende Fähigkeit bis auf das äußerste auszunutzen will. Damit macht Deutschland sich von seinem Rechte Gebrauch und erfüllt nur seine Pflicht. Jedes Volk muß angesichts der Weltlage seine Kräfte auf eine mit seiner Bevölkerung und seinem Kredit in Einklang stehende Höhe bringen, weil, wie der Reichskanzler sagt, die Vorteile der militärischen Kraft nicht nur im Kriegs- zum Ausdruck kommen, weil das Ansehen der Völker im Frieden nach ihrer Kriegstüchtigkeit bemessen wird. Inner dieser Verhältnisse muß jede Regierung den Mächtigungen ihrer Nachbarn die größte Aufmerksamkeit schenken und womöglich gleich zu kommen zu trachten, ohne sie zu verletzen. In diesem Sinne sollte die öffentliche Meinung Frankreichs die deutsche Wehrvorlage auflassen, und sie kann dies um so leichter, als die France im Leben Frankreichs nimmt den ihr gebührenden ersten Platz einnimmt.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt in der Besprechung der Rede des Reichskanzlers:  
Der Reichskanzler bewies in treffender Weise in seiner Rede, daß die Haltung, welche gegenüber der Wahrscheinlichkeit eines Krieges in der Welt einzuhalten ist, nicht die von den Gegnern, er will nicht überreden, sondern überzeugen, nicht durch Entsetzungen agitieren, sondern durch reale Leistungen zu einer realen Beurteilung der Bedürfnisse des Reiches führen. Der Friede ist tatsächlich nicht gefährdet, aber die Möglichkeit einer solchen Gefährdung ist noch nicht aus der Welt geschafft. Die von Reichskanzler in dieser Hinsicht ausgesprochenen Gesichtspunkte gelten nicht nur für Deutschland, sondern für alle Staaten. Dies war den ersten Teil der Rede des Reichskanzlers, wo er für die Notwendigkeit der Ausgestaltung der Wehrmacht eintritt, so muß man fühlen, daß sie auch bei uns vor unseren parlamentarischen Vertretungen gehalten werden könnte. Den österreichischen Abgeordnetenkreise bezieht die Reichskanzlerrede auf Österreich. Durch einen glücklichen Zufall gibt da die Rede des Reichs-

kanzlers aktuelle Argumente. Man wird sich überzeugen können, daß die Gründe, welche wir für die Stärkung unserer Wehrmacht oft und oft im Verkehr geführt haben, keineswegs einseitige Meinungen, sondern allgemein gültige Tatsachen in Wirklichkeit sind. Welche dem, dessen Rüstung lückenhaft ist, es sollte auch eine Warnung für uns sein, daß wir nicht noch länger unsere Wehrmacht in dem Zustande organisatorischer Inanaktion verharren lassen.

## Die österreichischen Wehrvorlagen.

Der österreichische Wehrantrag begann am gestrigen Dienstag die Generaldebatte der Wehrvorlagen. Ministerpräsident Stürgkh betonte zunächst die Notwendigkeit der Erhöhung des Rekrutenkontingents und verwies hierbei auf das Beispiel des Deutschen Reiches, wo seit 1889 eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um rund 170 000 Mann erfolgt sei. Bei einer Wehrerhöhung auf rund 64 Millionen werden jährlich 285 000 Mann ausgehoben, aber selbst diesen Stand, den wir auch heute noch nicht erreichen werden, hält unser Bundesgenosse nicht für ausreichend. Sodann wies der Ministerpräsident auf die veränderte Situation in Ungarn hin, welche eine baldige Überwindung der den Wehrvorlagen entgegenstehenden Meinungen genötigen lasse, und führte weiter aus:

Die Wehrreform soll die Bedürfnisse der militärischen Modernisierung der Monarchie mit denjenigen der Bevölkerung in Einklang bringen. Die Notwendigkeit hierzu rührt aus den abweichenden Verhältnissen so organisch heraus, und wird so allgemein anerkannt, daß es gar keinen Zweck hätte, irgend welche aktuellen Momente der äußeren Politik ins Treffen zu führen und eine so weitgehende Reform unter dem Titel einer Gelegenheitsmaßnahme in die Wege zu leiten. Die auswärtige Lage bietet auch, wie ich mit Benutzung konstatieren, keinerlei Anzeichen dafür, daß unsere friedlichen Beziehungen zum Auslande gefährdet sind, und wir in die Lage versetzt werden können, von den Verbesserungen unserer Wehrkraft Gebrauch zu machen. Immerhin läßt sich nicht verkennen, daß an verschiedenen Stellen der Wehrreform in die Wege zu leiten. Die auswärtige Lage bietet auch, wie ich mit Benutzung konstatieren, keinerlei Anzeichen dafür, daß unsere friedlichen Beziehungen zum Auslande gefährdet sind, und wir in die Lage versetzt werden können, von den Verbesserungen unserer Wehrkraft Gebrauch zu machen. Immerhin läßt sich nicht verkennen, daß an verschiedenen Stellen der Wehrreform in die Wege zu leiten. Die auswärtige Lage bietet auch, wie ich mit Benutzung konstatieren, keinerlei Anzeichen dafür, daß unsere friedlichen Beziehungen zum Auslande gefährdet sind, und wir in die Lage versetzt werden können, von den Verbesserungen unserer Wehrkraft Gebrauch zu machen.

## Marokko.

**Verweigerter Hilfe. — Neuer Anmarsch.**  
Nach einer Pariser Blättermeldung erhielt der Gouverneur von Französisch-Marokko den Befehl, ungenügend ein Vorkontingente nach Marokko zu senden. Ferner heißt es, daß Regnault die Aufstufungsbewegung schon vor einiger Zeit befehligt und die Entsendung von Verärgerungen verlangt habe, was jedoch rundweg verweigert worden sei.

Der General-Kapitän von Melilla meldet nach Madrid, er fürchte, daß die Ereignisse von Fez am Rif einen Wiederhall finden würden. Solen melden, daß die Eingeborenen weiterer Kundgebungen sich bei Melilla sammeln, um auf Fez vorzurücken.

Wie weiter aus Melilla den Madrid Blättern gemeldet wird, ist von den spanischen Lagern aus eine Übung unter dem Eingeborenen auf dem linken Ufer des Seeflusses beobachtet worden. Diese Übung wird auf Aufhebung der Abgaben zurückgeführt, die aus dem Innern des Landes kommen.

## Deutsches Reich.

Die pflichtmäßige Einführung der drahtlosen Telegraphie auf deutschen Schiffen. Wie man uns schreibt, wird voraussichtlich noch in diesem Frühjahr die pflichtmäßige Einführung der drahtlosen Telegraphie auf den deutschen Schiffen zur Durchführung gelangen. Die Seeverkehrsminister hat hat nach eingehenden Beratungen, die im vorigen Jahr im Reichsverkehrsamt als vorgelegte Behörde der Seeverkehrsminister stattfanden und an denen Vertreter der großen Reedereien teilnahmen, nunmehr entsprechende Bestimmungen aufgestellt, über die die demnächst abzuhaltende Generalversammlung entscheiden soll. Andere Länder haben die Einführung der drahtlosen Telegraphie zu Schiffen bei Unglücksfällen und für Sturmwarnungen auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt. Der deutschen Seeverkehrsminister steht hierfür keine Sandbänke zur Verfügung. Es ist daher gegenwärtig nur möglich, die Einführung auf dem Wege über die Seeverkehrsminister durchzuführen, deren Aufgabe es ist, alle Maßnahmen anzuordnen, welche zum Schutze der Befahrung notwendig erscheinen. Man kann annehmen, daß für die Passagier-



kommen, und habe doch ausdauern gelassen. ...

Ag. Fr. v. Camp-Majorsen (M.): Dem Empfinden der großen Masse des Volkes hätte es mehr entsprochen, wenn der Reichstag in größtöglicher Eile die Lage der politischen Verhältnisse klargestellt hätte, aus der sich ergeben hätte, daß wir eine Verstärkung unserer Wehrmacht nötig haben. ...

Staatssekretär Mühl: Es ist kein Zweifel, daß nach Einbringung des Entwurfs der Verfassungsgesetze, die in unsere Verfassung nicht einbezogen ist, die von uns herausgerechnete Summe tatsächlich erreicht werden wird. ...

Ausland.

Die Somerville-Bill. Der irische Nationalkongress hat mit Begeisterung eine Resolution angenommen, in der der Somerville-Bill der Regierung zu gestimmt wird.

Zum Untergange der „Titanic“.

Immer neue Entfaltungen. Der Dritte Offizier der „Titanic“, Pittman, sagte vor der Untersuchungs-Kommission des Senats in Washington aus, er habe vor dem Eintreten des Unglücks kein Eis bemerkt, aber gewußt, daß Sonntagabend oder Sonntag früh durch Funkentelegramm Eis gemeldet war. ...

Aus Nah und Fern.

Ein Prinz bei einem Automobilunfall getötet. Man meldet uns aus Warschau, daß der Prinz von Sachsen, dessen Name in Berlin allgemein bekannt ist, am 1. d. M. bei einem Automobilunfall getötet wurde. ...

Kongresse und Ausstellungen.

Internationaler Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914. Am Laufe dieser Woche hatten sich verschiedene Verwaltungsausschüsse der Ausstellung versammelt, um sich zu konstituieren. ...

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

und Buchgewerbe, die im Jahre 1914 zunächst in der Ausstellung stattfinden soll, versammelt. Bis auf den Reichsausschuss sind nunmehr alle Verwaltungsausschüsse der Ausstellung gebildet. ...

Letzte Telegramme.

Wieder eine schwere Dampferkatastrophe? Berlin, 24. April. Der „S.“ berichtet über eine neue Katastrophe mit einem Eisberg: In New-York soll gestern das Gerücht verbreitet gewesen sein, der Dampfer „Corican“ der Atlantic sei bei einem Zusammenstoß mit einem Eisberge schwer beschädigt worden. ...

Gefährdet Dr. Hübler?

Berlin, 24. April. Im Alter von 77 Jahren ist nach langen Leiden gestern der Staats- und Kirchenmedizinalrath Dr. Hübler, Professor an der Berliner Universität, gestorben. In den 70er Jahren gehörte Hübler als vortragender Rat dem Kaiserlichen Institut an. ...

Seitige Kämpfe zwischen Italienern und Türken.

Rom, 24. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Andone: Borgheese gelangt sich vor dem dort stark artierte Heerkrüppel, die sich nach den ersten Schüssen der italienischen Artillerie gestreckten, Österreich sich griffen stark feindliche Massen mit Artillerie die italienischen Stellungen heftig an. ...

Börsen- und Handelsteil.

Die Börsen in Paris und London. Aus Paris, 23. April, wird uns gemeldet: Die weitere Kursentwicklung der französischen Rente befindet sich in günstiger Weise, so daß sich die Eröffnung in feierlicher Stimmung vollzog. ...

Die Wollmärkte in London

am 23. April berief der Leihhaftm Wollmeister, an dem sich alle Kreise beteiligten, in feierlicher Stimmung.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. - Magdeburg, 23. April. Getreide und Futtermittel. (Müllische Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. ...

Brühlmarkt. (Müllische Notierungen.) Berlin, 23. April. Weizen loco ab Bahn und frei Brühl. ...

Magd. Juni 2307 M. V April/Mai 2247 M. Mai/Juni 2137 M. ...

Kartoffeln. Kartoffelfeste. - Berlin, 23. April. Prima Kartoffelfeste und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Karistik frei Magdeburg, netto Basis 33,00-33,50 M. ...

Wolle und Baumwolle. - Bremen, 23. April. Baumwolle, ruhig, Upland mittelfalt loco 60,00 Bsp. ...

Tiere und tierische Produkte. - Magdeburg, 23. April. (Müllische Bericht.) Städtischer Schlachthaus-Bezirk. ...

Neueste Handels-Depeschen. - W. New-York, 23. April. Roter Winter-Weizen loco 119 1/2, per Mai 118 1/2, per Juli 114 1/2, per Sept. 110 1/2. ...

Wasserstände von Saale und Anstrut. (Stichtage und die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.) ...

Beamtenschaft für Politik und Verwaltung. Dr. Walter Gumbel, für Politik, Verwaltung, ...

Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Die Berliner Bourse vom 23. April 1912. Die Kurse sind in Prozenten des Nominalwertes angegeben. Die Kurse sind in Prozenten des Nominalwertes angegeben.

Berliner Börse, 23. April 1912

Umsatz: 1. Fr. 1.000.000, 2. Fr. 1.000.000, 3. Fr. 1.000.000, 4. Fr. 1.000.000, 5. Fr. 1.000.000, 6. Fr. 1.000.000, 7. Fr. 1.000.000, 8. Fr. 1.000.000, 9. Fr. 1.000.000, 10. Fr. 1.000.000.

Main table containing stock market data with columns for stock names, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Börsennotierungen', 'Bankkurse', and 'Wechselkurse'.

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional market information or commentary.